

von
HWWI Consult GmbH

HWWI-Rohstoffpreisindex steigt deutlich

Preisanstieg bei Rohstoffen setzt sich im Mai fort

- **HWWI-Gesamtindex stieg um 6,1 % (US-Dollarbasis)**
- **Rohöl verteuerte sich um 7,1 %**
- **Indizes für Energierohstoffe, Industrierohstoffe und Nahrungsmittel stiegen**

(Hamburg, 06. Juni 2018) Im Mai stieg der HWWI-Rohstoffpreisindex um 6,1 % (in Euro: +10,2 %). Damit hält der starke Aufwärtstrend in der Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten an. Somit notierte der Gesamtindex mit 136,2 Punkten (in Euro: +127,9 Punkte) deutlich über dem Vormonat. Im Einzelnen stieg dabei der Index für Energierohstoffe um 6,6 % (in Euro: +10,8 %). Im Monatsdurchschnitt verteuerte sich Kohle am stärksten und der Rohölpreis stieg erneut deutlich an. Ebenfalls erhöhte sich der Index für Nahrungs- und Genussmittel und stieg um 0,7 % (in Euro: +4,6 %). Nachdem der Index für Industrierohstoffe in dem vorangegangenen Monat nahezu stagnierte, erhöhte er sich im Mai unverkennbar. Der Index für Industrierohstoffe stieg um 3,1 % (in Euro: +7,2 %). Demzufolge stieg der Index ohne Energie um 2,2 % (in Euro: +6,3 %) auf 118,9 Punkte (in Euro: +111,7 Punkte).

Index für Energierohstoffe: +6,6 % (in Euro: +10,8 %)

Im Mai stieg der durchschnittliche Rohölpreis der drei führenden Rohölsorten um 7,1 % (in Euro: +11,3 %) auf 73,94 US-Dollar (62,60 Euro) pro Barrel. Der Preisanstieg am Rohölmarkt ist weiterhin angebotsinduziert. Die seit Anfang 2017 geltende Vereinbarung über die stetige Reduktion der Rohölfördermengen zwischen der OPEC und Russland wurde umgesetzt, bei gleichzeitig steigender Rohölnachfrage infolge einer aktuell guten Weltkonjunktur. Zusätzlich wird das weltweite Rohölangebot aufgrund der Kündigung des iranischen Atomabkommens durch den US-amerikanischen Präsidenten Trump vom 8. Mai sinken. Die USA setzen Sanktionen in Kraft, die unter anderem beinhalten, Rohölimporte aus dem Iran innerhalb von 180 Tagen zu reduzieren. Der Rohölpreis stieg infolge dieser Entwicklung deutlich an. Weiter verknappt wurde das Rohölangebot durch die anhaltende politische und wirtschaftliche Krise in Venezuela. Nach der Wiederwahl des Präsidenten Maduro am 21. Mai verschärften die USA die Sanktionen gegen die Regierung, die Zentralbank und die Ölgesellschaft Petróleos de Venezuela. Diesen preiserhöhenden Argumenten stehen Meldungen über US-amerikanische Rekordfördermengen im Mai gegenüber. Bereits voll ausgeschöpfte Transportkapazitäten behindern jedoch den Export der sich stetig ausweitenden US-Rohölproduktion. Der Rohölpreis fiel zum Ende des Monats, als Meldungen über eine mögli-

che Lockerung der OPEC-Vereinbarung von Seiten Saudia-Arabiens und Russlands bekannt wurden. Eine Entscheidung könnte auf einem Treffen der OPEC und weiterer rohölfördernder Länder – wie Russland – am 22. und 23. Juni in Wien getroffen werden. Im Einzelnen stieg der durchschnittliche Preis für Rohöl im Mai aus dem Nahen Osten um 8,7 % (in Euro: +12,9 %). Brent verteuerte sich um 7,3 % (in Euro: +11,5 %). Der Preis für die US-amerikanische Rohölsorte West Intermediate Texas (WTI) stieg um 5,2 % (in Euro: +9,3 %).

Deutlich gestiegen ist der Preis für Kohle. Kohle verteuerte sich um 10,3 % (in Euro: 14,7 %). Die hohe Kohlenachfrage seitens Japan, Südkorea und Indien ließ den Preis für Thermal Kohle aus Australien deutlich steigen. Das Angebot von südafrikanischer Thermalkohle verringerte sich aufgrund von juristischen Problemen der Gupta-Familie sowie durch die hohe inländische Nachfrage des südafrikanischen Energieerzeugers Eskom. Erdgas verteuerte sich um 3,0 % (in Euro: +7,1 %), wobei der Preisanstieg für europäisches Erdgas mit 4,9 % (in Euro: +9,1 %) und der Preis für US-Erdgas um 1,1 % (in Euro: +5,1 %) anstieg. Der Index für Energierohstoffe erhöhte sich insgesamt um 6,6 % (in Euro: +10,8 %) auf 139,0 Punkte (in Euro: 130,5 Punkte).

Index für Industrierohstoffe: +3,1 % (in Euro: +7,2 %)

Erneut stieg der Index für Agrarische Rohstoffe. Dabei stieg der Preis für Schnittholz besonders stark. Einer hohen US-amerikanischen Nachfrage aufgrund der beginnenden Bausaison in den USA steht ein verringertes Angebot aufgrund von Waldbränden in Kanada des letzten Jahres gegenüber. Zusätzlich behinderten eingeschränkte Transportkapazitäten und Zölle den Schnitthollexport aus Kanada in die USA. Der Schnittholpreiss stieg um 14,1 % (in Euro: +18,6). Der Index der NE-Metalle stieg um 0,9 % (in Euro: +4,9 %), wobei die Preisentwicklung der einzelnen NE-Metalle differenziert erfolgte. Nachdem der Aluminiumpreis infolge der US-amerikanischen Sanktionen gegen den russischen Aluminiumhersteller Rusal im April deutlich gestiegen war, fiel der Preisanstieg im Mai mit 2,1 % (in Euro: +6,1 %) wesentlich geringer aus. Seit dem 31. Mai erhebt die USA Zölle auf Importe von Stahl und Aluminium aus Kanada, Mexiko und der EU. Die Ankündigung ließ die Preise zum Monatsende steigen, da bereits die Sanktionen gegen Russland das weltweite Angebot verknappten. Kupfer verbilligte sich um 0,2 % (in Euro: +3,7 %). Ebenfalls gesunken sind die Preise für Zink und Zinn. Der Zinkpreis fiel um 4,4 % (in Euro: -0,7 %) und der Zinnpreis sank um 2,1 % (in Euro: +1,7 %). Geringfügig ist der Bleipreis gestiegen. Eine hohe chinesische Nachfrage nach Nickel zur Produktion von Nickelstahl ließ den Preis für Nickel steigen. Weiterhin soll Nickel verstärkt als Ersatz für Kobalt in der Produktion von Batterien für Elektroautos eingesetzt werden. Deshalb verteuerte sich Nickel um 3,2 % (in Euro: +7,2 %). Der Index für Eisenerz und Stahlschrott stieg um 3,7 % (in Euro: 7,7 %). Insgesamt stieg der Index für Industrierohstoffe um 3,1 % (in Euro: +7,2 %) auf 130,9 Punkte (in Euro: 123,0 Punkte).

Index für Nahrungs- und Genussmittel: +0,7 % (in Euro: +4,6 %)

Weizen verteuerte sich im Mai um 6,5 % (in Euro: +10,7%). Der Preis für Weizen stieg, weil schlechte Witterungsbedingungen in Russland, Kanada und USA Ausfälle bei Ernten befürchten lassen. Deutlich fiel der Preis für Kokosöl. Bei Kakao wurde der starke Preisanstieg der letzten Monate beendet. Der Kakaopreis stieg im Mai um 0,9% (in Euro: +4,8%). Bei Kaffee konnte der Trend des moderaten Preisrückganges der vergangenen Monate unterbrochen werden. Der Preis für Kaffee stieg leicht um 0,5 % (in Euro: +4,5 %). Insgesamt stieg der Index für Nahrungs- und Genussmittel auf 101,6 Punkte (in Euro: 95,5 Punkte).



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

Kontakt:

Katrin Knauf

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI)
Oberhafenstraße 1
20097 Hamburg
Tel.: 040 340576-337
E-Mail: knauf@hwwi.org

Pressekontakt:

Elzbieta Hagemann

Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut (HWWI)
Oberhafenstraße 1
20097 Hamburg
Tel.: 040 340576-100
E-Mail: hagemann@hwwi.org

Der HWWI-Rohstoffpreisindex ist ein umfassender, wöchentlich berechneter Indikator für die Preisentwicklungen auf den Weltrohstoffmärkten, der die wichtigen international gehandelten Rohstoffe enthält. Seit 1960 misst der HWWI-Rohstoffpreisindex die preislichen Veränderungen in der Rohstoffimportrechnung der Industrieländer und ist somit ein Indikator für die Kostenentwicklung bei importierten Rohstoffen und dient unter anderem Zentralbanken, Forschungsinstituten und internationalen Institutionen für ihre Analysen.